



Pressemitteilung

zum Internationalen Frauentag, 08.03.2018

Bessere Arbeits- und Lebensbedingungen für Frauen
Forderung des KDFB zum Internationalen Frauentag

Münster, 02.03.2018 – Zum Internationalen Frauentag am 8. März kritisiert der Katholische Deutsche Frauenbund e.V. (KDFB) die in der Gesellschaft vorhandenen Benachteiligungen von Frauen und fordert konkrete Maßnahmen zur Schaffung tatsächlicher Gleichberechtigung. „Es darf nicht sein, dass die Lebensleistung und Arbeit von Frauen in unserem Land weniger wertgeschätzt wird als die von Männern“, erklärt Elisabeth Henrichmann, Vorsitzende des KDFB-Diözesanverbandes Münster.

Seit seiner Gründung setzt sich der KDFB für den gleichberechtigten Zugang von Frauen zu Erwerbsarbeit, Bildung und Weiterbildung, Aufstiegsmöglichkeiten, gerechte Entlohnung sowie für ihre politische Beteiligung auf allen Ebenen ein. „Schon der Internationale Frauentag 1911 hat unsere Frauenbundfrauen angespornt, sich für die Rechte von Frauen zu engagieren und Diskriminierungen anzuprangern. Sie kamen aus der Frauenbewegung und es war ihnen wichtig, Frauen staatsbürgerlich zu bilden und sie zu motivieren, ihre Interessen für eine gleichberechtigte Teilhabe zur Sprache zu bringen“, stellt Elisabeth Henrichmann fest.

Seit Bestehen des Internationalen Frauentages hat sich viel für die Rechte von Frauen getan. „Wir begrüßen die Veränderungen der letzten hundert Jahre.“ Trotzdem: Für die Diözesanvorsitzende ist es skandalös, wenn Frauen, die bestens ausgebildet sind und über zahlreiche Qualifikationen und Kompetenzen verfügen, aufgrund ihres Geschlechts benachteiligt werden. Ein solches Denken und Handeln entspreche nicht einem Land, das sich für hochentwickelt und fortschrittlich hält.

Der KDFB fordert Verantwortliche in Politik und Wirtschaft auf, sich uneingeschränkt und unmissverständlich für eine tatsächliche Gleichberechtigung von Frauen und Männern einzusetzen. KDFB-Diözesanvorsitzende Elisabeth Henrichmann möchte den Internationalen Frauentag nicht allein als Erinnerungstag für bessere Arbeitsbedingungen und gerechte Löhne verstanden wissen. „Dieser Tag erinnert auch daran, dass weltweit und in Deutschland täglich tausende Frauen bedroht werden und unter Ungerechtigkeit, sexueller, psychischer, häuslicher oder kriegerischer Gewalt leiden. Sie werden zu verfügbaren Objekten gemacht, sind ohne Rechte und ohne Würde“. Sie appelliert an alle politisch Verantwortlichen, Frauenrechte als Menschenrechte zu verstehen und sie uneingeschränkt anzuerkennen.